**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 30 (1940)

**Heft:** 50

**Artikel:** Dämonentänzer der Urzeit [Fortsetzung]

Autor: Ackermann, F.H.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-649468

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



VON F. H. ACKERMANN

10. Fortsekung

Artwing verschwindet samt dem Hunde in der Didung, aber er schlägt nicht einen "großen Bogen", um von hinten an die Gesahr heranzukommen; durch diese Borgabe wollte er nur den Begleiter zu einer Unvorsichtigkeit verleiten, in Wirklichkeit schlägt er einen kurzen Bogen und pirscht sich — allerdings mit äußerster Borsicht, von der Seite an. Um Berhalten Dians merkt er bald, daß er des Kätsels Lösung vor sich hat:

Ja, dort sigen und kauern ihrer vier, die Fernwassen griffbereit; es ist also auf überfall und Tod abgesehen; Tavar ist bei ihnen und — da kommt auch noch der Begleiter in atemloser Eile zu ihnen hergerannt:

"Obacht! — Hut! — Er hat Rauch in der Nase! — Er fommt von der andern Seite!"

"Okanim, bei meiner Seele!" flucht Tavar in wilder Aufregung — "Gaibid armma forib do chathunud fri mukkos!" — "Nehmt die Waffen zum Kämpfen gegen das Schwein!"

Artwing zieht sich leise zurück, immer mehr, und macht plöglich Lausschritt in gleicher Richtung — wozu noch mit diesen geborenen Halunken kämpsen und das Leben wagen! — Mögen sie warten, die sie anwachsen! Dem Führer hätte zwar eine Besehrung mit Andenken nichts geschadet, aber — "Ich habe ja die Spange noch, die Bernsteine, Geld und Waffen!"

"Und die herrliche Freiheit umsonst!" sacht er vor sich hin.

— "Denn die Spange abzuliesern besteht nun keine Pflicht mehr! "Du brauchst mir die Spange erst dann zu geben, wenn du dich in Sicherheit fühlst", hatte der Obergauner selber bestimmt, und ich sühle mich noch lange nicht in Sicherheit! — Wie werden sie sich ärgern, etwa nach einer Stunde! — Der "große Bogen" ist auch für etwas gut, und sie ahnen ja gar nicht, wie groß er ist!"

Wie ein Hirsch fegt der Germane durch den Wald, nach alter Regel immer das Hochstammholz annehmend — den holen sie nicht mehr!

Gegen Abend legt er mit seinem Wursspeer einen Sechserbock auf die Decke, und da er vor kaum einer halben Stunde gegen Aufgang, anscheinend an einem Hardtbühl, weißen Rauch aussteigen sah, so vermutet er dort eine Siedlung und behält die Richtung bei. Eine Nacht will er dort ruhen und dann weitersliehen; denn der Tribocher wird seine Spur nicht so bald versieren!

Nach einigen bundert Gängen schon hat er einen eigentümlichen "Bind" in der Nase; er kennt ihn: Dort muß eine Bechsiederei sein. In der Dämmerung stößt er auf eine Meilerssiedlung mit Becherei. Zwei elende Köter springen ihn an, aber Dian lenkt sie von ihm ab und übernimmt die Empfangszeremonien. Das Gebell der edlen Tiere vom Allerweltsstamm hat

den Fremdling gemeldet: sieben schwarze, unheimliche Kerle steben an der Köhlerhütte, und der Alte von ihnen, wenigstens der Alteste, begrüßt ihn mit der urmenschlichen, schmeichelhasten Frage:

"Wer bist du? — Was willst du?"

"Ich bin ein Fremdling aus Germanenland und bitte um hut für eine Nacht."

"Bist du allein?"

"Ja! — Bei uns daheim sagt man den Seinen nur, wohin man geht, damit sie einen suchen können, wenn man nicht zurückfehrt."

"Wer hat dich hergewiesen?"

"Der Geruch des Beches und der Rauch der Rohlenmeiler." "Haft du das Essen bei dir, oder hast du Tauschwaren, um die Gastung zu bezahlen?"

"Ein Festtag ist in Germanien die Ankunft eines Fremdlings, dem man nichts abnimmt — aber ich habe für euch noch eine Silbermünze und ich lade euch zum Mahle ein!"

"Du — uns?"

"Dort an der Eiche liegt ein Rehbock, den ich für euch gesichoffen — holt ihn euch!"

"Das ist gut — Arda 71, hol ihn! — Und die Münze?" "Zuerst eine Frage: Wo kann ich schlafen?"

"Dort am Meller; dort ist's warm und regnen wird's heute nacht faum mehr."

"Aber wofür soll ich denn bezahlen? Das Effen bring ich euch und schlafen muß ich unter freiem Himmel!"

"Herr, wir — beschützen dich und — — wir find arm und — — und — —"

"Und?"

Fürchtest du dich nicht vor Gespenstern?"

"Gibt es hier folche?"

"Meine Fraumutter sieht welche, seit sie keinen Met mehr trinkt."

"Und seit wann trinkt sie keinen Met mehr?"In-imag

"Seit sie vom Baume gefallen ist."

"Und warum stieg fie auf den Baum?"

"Beil fie Met getrunken hatte."

Da wird dem Germanen flar, daß die Köhlerhütte eine Irrfinnige beherbergt.

The state of the s

"Nein, ich fürchte diese Gespenfter nicht."

"Dann kannst du mit uns in der Hütte schlafen."

71 Arda felt. = hoch.

"Hier hast du die Münze!" Damit reicht ihm der Antömmling eine kleine Silbermünze mit mazedonischem Nachguß, die er einzeln unter seinem Wams aus dem Beutel "herausgebohrt" hat, um diese "armen" Leute seinen Borrat nicht ahnen zu lassen, und es ist gut so; denn die schwarze Hand des "Baters" fährt wie eine Geierklaue vor und schnellt ihm die Münze mit solcher Gier aus den zwei vorgehaltenen Fingern, daß Artwing unwillkürlich nachschaut, ob er ihn dabei mit seinen langen Nägeln nicht gekratt habe.

Sie treten in den geräumigen Röhlerfott ein; er bildet für Rochen und Schlasen nur einen einzigen Raum. Aber eine Unmenge verschiedener Töpse und Schalen ziert den Laden, der sich in Mannshöhe der Band entlang zieht. Bald hat der Gast auch heraus, warum man hier so "arm" ist und gelegentlich Gespenster sieht: Der ganze Berdienst des ehrbaren Röhlerbandwerkes, und was man sich noch am Munde abspart, wird in Met und Mohnschnaps angelegt, dem man zur Berstärtung seiner beseligenden Rauschwirkung noch verschiedene Pslanzenzgiste zumischt. Mit Grausen gewahrt der Gast in einer Ecke das in Lumpen eingehüllte Stelett eines Menschen, das wie ein wirkliches Gerippe bewegungslos in die Ferne starrt: Die Großmutter, "die vom Baume gefallen ist"!

Während der Bod am Feuer brät, werden Gespenstergeschichten erzählt, Met und Mohnsaft getrunken; vier erwachsene Töchter und eine ältere Frau, alle in schäbigen Fellschürzen und schwarzen, zerrissenen Oberlinnen, beteiligen sich am Feste; wie Götenbilder starren sie mit ihren weißrandigen Augäpseln auf den schönen Germanen. Wenn dieser um den Preis seines Lebens entscheiden müßte, welche von ihnen die schönste wäre, so würde er kein Urteil fällen können; ihre Schönheit ist so zartsühlend hinter einer Kruste von Kohlenstaub und Bech verborgen, daß höchstens die Hauptzüge sichtbar sind, ohne auch nur einen annähernden Schluß auf die Wunder der Wirslichkeit zu gestatten. Und erst das Trinkgeschirr! — Wo der Germane seine Lippen anset, wird es immer sauberer!

Nachdem der Rehbock bis auf die Knochen aufgezehrt ist — Artwing hat sich nur das Gekröse auserbeten und selbst zusbereitet — zieht sich der Gast mit seinem Hunde in eine trockene Ecke zurück und versucht zu schlasen; aber es harrt hier seiner wohl die unruhigste Nacht seines Lebens:

Buerst wird noch lange gezecht und gegröhlt, und wie die schwarzen Söhne des Urwaldes still werden und nur noch flüstern, da hat der Sugambrer das Gefühl, daß sein Hund und die guten Waffen beute gerade so viel wert sind wie sein Leben. Allmählich, im unwillfürlichen Vertrauen auf die Wachsamkeit des Hundes, fällt er in einen leichten Schlummer, wenn auch nicht für lange: Ein schredlicher, Mark und Bein durchdringens der Schrei läßt ihn aufsahren:

Die Großmutter! — Dort steht sie, den hagern Anochenarm weit ausgestreckt, den Blick der schwarzen Höhlenaugen starr in nicht vorhandene Fernen gerichtet. Der Rienspan beslackert gestenstig die schreckliche Gestalt!

"Dort! — Dort! — Dort ift er! — Seht ihr ihn? — Still! — Still! — Er wartet! —Da, da! — Geist meiner Ahnen! — Sei gebannt! — Ich ruse dich! — Ah! — Aaah! — Du bist da! — — "Ob Zusall oder Wahnvorstellung des Irrsinns: Ihre ausgestreckte Hand ist bei abgewandtem Gesichte an den Mohntrug gekommen; sie faßt ihn und schlürft stöhnend mit gieriger Seele, bis er auf ihren dürren Lippen den Hochstand macht. Dann läßt sie ihn über ihren Körper purzelnd fallen, daß er zu ihren Füßen in Scherben geht, und wendet sich ab:

"Bollbracht ist das Opfer der Geister. — Niemand soll trinten, wo Devobas, der Geist des Todes, getrunken hat! — Und wenn sie davon trinken: "Tiagit bas', so gehen sie auch zum Tode — — Ich aber werde leben, "Cen bron, cen duba, cen bas' ohne Kummer, ohne Trauer, ohne Tod — "Mani pridag, at bel' — Wenn ich nicht mehr ruse, werde ich sterben! — "cani acai!' — Siehst du nicht? — "Mignim — bas — ainceß — etticlor!' — Misseta! — Tod — große Pein — — und Versbannung! — — Das Werden ist nur Sterben, das Leben ist nur Tod — Tod!"

Dann setzt sie sich wieder in ihre Ede. Ehrsurchtsvoll haben die Männer gelauscht; der Germane aber weiß nicht, was er davon halten soll: Ist das Irrsinn, Verstellung oder Vision eines großen, zerstörten Geistes; auch Dian scheint noch im Zweisel zu sein, er hat den Schwanz noch mehr eingezogen und sich an seinen Herrn gedrückt.

Der Kienspan vergleißt, draußen rust der Totenkauz und hierinnen schnarchen die Köhler. Wieder legt sich ein wohliger Schlummer wie ein barmherziger Schleier auf das verschwundene Bewußtsein der roben Wirklichkeit; er träumt von seiner sernen Heimat, von Kovarisern, Turiciern, von Bersolgung, Kamps und Fest, sogar von Königin Argosa, der "Blendenden", wie sie ihm das Maß zu einem Halstuche nimmt; aber sie hat den wilden Lockenkops der schönen Dusa, und sie kauft ihm einen Bernstein um den andern gegen "Tauschwaren" ab; aber am Schlusse hat er doch nichts und — horch! — was ist das wieder? — Doch nicht etwa schon — Tavar? — Unmöglich! — Die Spur konnte er bei Nacht nicht halten!

Es ist ihm, als ob er von außen ein Achzen gehört hätte. — Der Hund ist ebenfalls wach und spitt die Ohren. Jett wieder — es kommt jemand den Hang herauf, nun klopst es an die verschlossene Tür <sup>72</sup>! — Aber die Wohnsaftbrüder schlasen sest, und hätten die Hunde nicht angegeben, so würde wohl dieses dröhende Klopsen kaum wie ein Wiegenlied auf sie gewirft haben. Nun gähnt einer, und wie! — —

"Ber ift da?"
"Jäger!"
"Boher!"
"Bon Bitoduiron <sup>73</sup>!"
"Ich fomme!"
"Etwas schnell!"
"Bas bringt ihr?"
"Einen Bären!"

"Einen diesjährigen?" "Ja, aber mit grauer Schnauze!"

"Holla, sofort!"

Während des Zwiegesprächs hat der Röhler das Herdseuer angeblasen und einen Span entzündet. Nun stößt er den Riegel zurück. Zuerst fommen zwei Hunde, die von den Köhlerhunden nicht freundlicher aufgenommen werden als die Gäste, dann solgen drei Jäger und als Beschluß acht Mann, die einen gewaltigen Bez an zwei Buchenstämmen tragen — und sie ächzen mehr unter ihrer Last, als notwendig wäre.

Sofort wird Met angerichtet und beim Klirren der Töpfe erwachen auch die andern.

"Ah, Göttergruß, Bater Karno!" begrüßt der erste Jäger den alten Köhler 74. — "Wie geht es?"

"Mit Hilfe der bösen Geister gut! Hab' einen guten Kûnenbann — und was bringt ihr?"

"Borerst für dich eine Sippenmär: deine Schwester ist gestorben!"

"So, doch! — Hat sie mir nichts auf die Seite getan?" "Doch, man sagt es! Wirst einmal nachsehen müssen!"

"Ich komme morgen gleich mit, und zwei Buben dazu. Müssen wir einen Karren mitnehmen?"

"Beiß nicht; vielleicht ift's gut."

Fortsetzung folgt.

<sup>72</sup> Damals flopfte man nur, wenn die Tür verriegelt war.

<sup>73</sup> Kelt. = Weidenturm, das heutige Winterthur.

<sup>74</sup> Karno, felt. = Horn, wohl wegen seiner wildaufstehen= ben Haare.